

erwägt man sie des genauern, ergibt sich zuletzt eine überraschende Lösung.

Der Hinweis auf Pankratius steht in dem betreffenden Kapitel ohne Zweifel fehl am Platz; er hat mit den dort erzählten geschichtlichen Vorgängen nichts zu tun. Sollte ihm nun aber doch eine bestimmte historische Reminiszenz zugrundeliegen, so kann es sich dabei wiederum — gleich wie in dem oben besprochenen ersten Zusatz — nur um eine Verwechslung handeln. Es muß eine Vertauschung der Namen vorliegen, eine irrtümliche Kumulation zweier verschiedener, jedoch täuschend ähnlicher Geschehnisse. In der Tat bietet sich zu dem in Gesta 1, 26 geschilderten römischen Aufenthalt Karls des Großen eine wunderbare Parallele an: die Eroberung Roms durch König Arnulf, der im Februar 896 die Stadt besetzte, den Papst befreite, die Kaiserkrone empfing und Gericht über die Feinde hielt ¹⁷⁶).

Das Ereignis gemahnt dem Ablauf der Aktionen nach auffallend an das des Jahres 800. Die einzelnen Etappen — päpstlicher Hilferuf, Anmarsch des fränkischen Königs, triumphaler Einzug in Rom, Befreiung des Papstes, Kaiserkrönung, Bestrafung der Verschwörer — entsprechen sich in den großen Linien sehr genau ¹⁷⁷). Kein Wunder, wenn die zumindest äußerlich frappante Übereinstimmung Verwirrung stiftete und zu Verwechslungen führte. Im Gedächtnis der Spätern mochten die Konturen der beiden Vorfälle unwillkürlich ineinanderfließen, und leicht konnte es da geschehen, daß man die besonderen Züge der einen Episode auf die andere übertrug.

Auf einer Projektion beruht denn wohl auch der Einschub in Z. Der heilige Pankratius, dessen Auftreten in der Szene von 800 sinnlos wirkt, reiht sich in das Spiel von 896 vortrefflich ein; ja, er stellt hier sogar eine Figur von einiger Wichtigkeit dar.

Als König Arnulf bis vor Rom gelangt war, mußte er erkennen, daß die Feinde die Mauern in unerwartet starker Zahl besetzt hatten. Ein Angriff schien aussichtslos. Der König hielt deshalb eine Heeresversammlung ab, und zwar bei der Kirche San Pancrazio ¹⁷⁸), in unmittelbarer Nähe des gleichnamigen Tores. Eben an diesem Punkte nun

¹⁷⁶) Vgl. Annales Fuldenses a. 896, ed F. K u r z e, MG. SS. rer. Germ. in usum schol. (1891) S. 127 f.; dazu E. D ü m m l e r, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 3^a, 417 ff.

¹⁷⁷) Durch die zum Teil allerdings irreführende Verdichtung bei Notker wird der Eindruck der Kongruenz noch erheblich verstärkt.

¹⁷⁸) Vgl. Annal. Fuld. a. 896 S. 127: *Quod rex moleste accipiens in commune consilium cum omni exercitu ad ecclesiam beati Pancracii convenit.*